

Editorial

Im neuen seit 2016 verordneten semestrierten Lehrplan für „Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“ für die AHS-Oberstufe (Sekundarstufe II) wurden neue thematische Zuschnitte sowie eine verstärkte Hinwendung zur fachspezifischen Kompetenzorientierung und den fachspezifischen Basiskonzepten festgeschrieben. Dabei sind für die jeweiligen Jahrgänge bzw. Semester sowohl die jeweils zu erfüllenden historischen Kompetenzen und politischen Kompetenzen und deren Teilkompetenzen als auch die jeweiligen Themenbereiche genau ausgewiesen. Die Themen sind weitgehend chronologisch angeordnet und die Kompetenzen kehren in den unterschiedlichen Semestern immer wieder – bis hin zur Reifeprüfung.

Aus der angesprochenen semesterweisen Nennung der Kompetenzen und Themenbereiche ergibt sich eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie diese im Unterricht kombiniert werden können. Das vorliegende Heft zeigt einige dieser Kombinationsmöglichkeiten auf. Dabei steht in jedem Beitrag eine historische Kompetenz im Mittelpunkt, die passend zu ausgewählten Semestern, in denen sie im Lehrplan vorgesehen ist, und deren Themenbereichen in Unterrichtsbausteinen umgesetzt wird.

Am Anfang steht allerdings ein grundlegender, theoretischer Beitrag von Wolfgang Buchberger und Christoph Kühberger, in dem sie den **Aufbau des Lehrplans und die zugrundeliegenden fachdidaktischen Konzepte** erläutern. Dabei zeigen sie auf, inwiefern der Lehrplan darauf abzielt, dass die SchülerInnen die notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften erwerben, um nachhaltig mittels historischen Denkens (bzw. politischen Denkens und Handelns) an Problemlösungen arbeiten zu können. Zudem wird deutlich, dass der neue Lehrplan somit nun auch eine optimale Vorbereitung auf die schon davor implementierte kompetenzorientierte Matura ermöglicht. Der Beitrag liefert überdies eine Übersicht über die historischen und politischen Kompetenzen und

darüber, in welchen Modulen die jeweiligen Teilkompetenzen behandelt werden müssen. Außerdem widmen sich die beiden Fachdidaktiker dem Aufgabendesign, dem innerhalb des historischen Lernens eine immense Bedeutung zugesprochen wird. Im Fokus stehen dabei neben den Anforderungsbereichen kognitiver Prozesse und den Fähigkeiten und Fertigkeiten historischen Denkens die Operatoren, denen in der Unterrichtspraxis große Wichtigkeit zugemessen wird. Am Schluss skizzieren Wolfgang Buchberger und Christoph Kühberger die Unterrichtsprinzipien für die Oberstufe und erläutern die Lesart des semestrierten Aufbaus des Lehrplans.

Beatrix Oberndorfer widmet sich in ihrem Beitrag der historischen **Re-Konstruktionskompetenz und Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht**. Dabei geht sie auf den Unterschied zwischen Quelle und Darstellung ein und konzentriert sich danach auf historische Fragen und die Arbeit mit Quellen. In ihrem ersten Unterrichtsbaustein, der für die 6. Klasse (4. Semester) gedacht ist, zeigt sie auf, wie SchülerInnen am Beispiel eines Darstellungstextes zum Ersten Weltkrieg Quellenbezüge herausarbeiten und anschließend selbst entsprechende Quellen recherchieren und zu einer eigenen Narration verarbeiten sollen. In ihrem zweiten Unterrichtsbaustein kümmert sie sich um Gattungsmerkmale von Quellen und deren Auswirkungen auf den Interpretationsprozess am Beispiel des Kalten Krieges (7. Klasse, 5. Semester). In einem weiteren Baustein sollen SchülerInnen Quellen zu Frauenrechten unter Anleitung recherchieren und kritisieren sowie eigene historische Darstellungen erzeugen (8. Klasse, 7. Semester).

In ihrem Beitrag zur historischen **De-Konstruktionskompetenz** nimmt Sandra Eberhard **geschichtskulturelle Produkte** unter die Lupe und zeigt anhand eines Unterrichtsbeispiels für die 5. Klasse auf, wie unterschiedlich das Mittelalter zum Beispiel einerseits auf Mittelalterfesten und andererseits in Historienromanen dargestellt wird.

Elmar Mattle schreibt im vierten Beitrag dieses Heftes über **Geschichtsdarstellungen in Neuen Medien** und verweist hierin auf Verbindungen zwischen der historischen De-Konstruktionskompetenz und Sachkompetenz. Dabei kümmert er sich in seinem ersten Baustein um den Umgang mit historischen Quellen und scheinbarer „Objektivität“ in Wikipedia. In seinen weiteren Bausteinen kon-

trastiert er unterschiedliche Versionen von Wikipedia-Einträgen und widmet sich anschließend der De-Konstruktion der reaktiven Plattform „Metapedia“. Zum Schluss zeigt Elmar Mattle Einsatzmöglichkeiten von Youtube-Erklärvideos im Geschichtsunterricht auf. Alle vier Bausteine lassen sich in unterschiedlichen Schulstufen bzw. Semestern einsetzen.

Im letzten Beitrag des Heftes setzt sich Simon Mörwald mit **Orientierungsangeboten in Darstellungen** auseinander, die als Teil der historischen Orientierungskompetenz eine wichtige Rolle im historischen Lernen einnehmen. Er zeigt auf, worin die Möglichkeiten und Probleme in der Arbeit mit dieser Kernkompetenz liegen und erstellt eine Übersicht, in welchen Klassen bzw. Semestern sie im Lehrplan vorkommt und zu welchen Themenbereichen sich die Arbeit mit und an der Orientierungskompetenz anbietet. In seinen Unterrichtsbausteinen geht es zuerst um die Frage, wie sich ein „guter“ König im Mittelalter verhielt, welche Erkenntnisse sich daraus für die Gegenwart ergeben und wie die Kreuzzüge aus der Gegenwart heraus bewertet werden (5. Klasse). Danach geht es im zweiten Baustein um Diskrepanzen in der Bewertung der Person Martin Luthers aus der Gegenwart heraus und um die Anleitung zur Diskussion entsprechender Orientierungsangebote (6. Klasse, 3. Semester).

Die angebotenen Bausteine sind nicht als Fixierungen zu lesen, sondern wollen Anregungen bieten, wie man sich den Anforderungen aus dem Lehrplan annähern könnte. Jedenfalls ist darüber nachzudenken, inwiefern den in den Beiträgen erwähnten Alternativen und Erweiterungsmöglichkeiten nachgekommen werden sollte und, mit Blick auf binnendifferenzierende Maßnahmen von den Lernenden freiwillig in Anspruch zu nehmende Hilfestellungen angeboten oder je nach Lerngruppe andere Adaptionen vorgenommen werden sollten.

Der Schwerpunkt „Historisches Lernen in der Oberstufe“ wurde vom *Bundeszentrum für Gesellschaftliches Lernen der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig* (www.historischeslernen.at) koordiniert. Es gilt in diesem Sinn den MitarbeiterInnen des Bundeszentrums, aber auch Christoph Kühberger für die produktive Kooperation zu danken.

*Wolfgang Buchberger, Elmar Mattle
und Simon Mörwald, Salzburg*